

Neussener Zeitung

Amtliches Kreisblatt

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Preis vierteljährlich einschl. der tagl. Beilage „Bunte Blätter“ in Neuss 1,50 M., durch die Post bez. 1,65 M., mit illust. Unterhaltungsblatt 1,80 M., durch die Post bezogen 1,95 M. Verantwortlich für die Schriftleitung: Th. Jossen, Neuss.

Druck und Verlag: Rob. Noack, Neuss.

Anzeigen 15 Pfg. die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum, auswärtige 20 Pfg. Kleinanzeigen 60 Pfg. die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Josef Wyrich, Neuss. Expedition: Neuss, Neustr. 1. Tel. 57.

Nr. 53.

Dienstag, 8. März (Johann v. Gott.)

1910. 85. Jahrg.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Die Einigung der Linken. Die freisinnige Volkspartei und die Freiwirtschaftliche Vereinigung veranfaßten vorgestern mit den süddeutschen Demokraten zusammen die Gründungsversammlung der neuen Partei, die den Namen trägt „Freisinnliche Volkspartei“. Im Wintergarten eröffnete der Frankfurter Abgeordnete Junz die Verhandlungen mit der ausdrücklichen Bemerkung, daß die Versammlung nur akademischen Charakter trage, materielle Beschlüsse ständen nicht auf der Tagesordnung. Es handelte sich nicht darum, Programmfragen oder etwa gar noch bestehende Differenzpunkte zu debattieren, sondern man hatte lediglich eine Reihe feierlicher Reden und Ansprachen arrangiert.

Müller-Meinungen betonte. Wir Süddeutsche, sehen den Kampf um die preussische Wahlreform als eine preussische Angelegenheit an. Darauf erklärte eine Reihe Delegierten im Namen ihrer heimatischen Organisationen den Anschluß an die neue Partei. Eine glänzende Schlussrede hielt der Süddeutsche Bayer.

Der Wahlrechtsparadezug nach Treptow. Die Mitarbeiter der Köln. Zig. schreibt unterm 6. März aus Berlin: Es war heute nicht leicht, in den Treptower Park zu gelangen; dichte und mehrgliedrige Polizeiforons sperrten die großen Zufahrtswege aus dem Osten und Südosten Berlins ab, und nur Personen, die sich ausweisen konnten, wurde der Uebergang über die Kanalbrücke am Göllicher Ufer gestattet. Einige hundert Meter weiter, an der Eisenbahnüberführung beim Bahnhof Treptow, befand sich der Hauptstützpunkt der Polizei, von dem aus ich, dank dem außerordentlichen Entgegenkommen des befehldenden Offiziers, die Dinge ziemlich genau beobachten konnte. Auf der Straße vom Kanal bis zur Eisenbahn mögen ein halbes Tausend Schutzleute verteilt gewesen sein, und dazu kam dann noch eine stattliche Zahl berittener Gendarmen. Bis gegen 1 Uhr war alles ruhig; im Treptower Park befanden sich einige hundert Menschen, die von den äußeren Vororten hineingekommen waren, und die man auch ruhig gewahren ließ, soweit sogar, daß sich einige durch die warme Mittagssonne zu einem Schläpfchen auf den weiten Rasenflächen verlocken ließen. Allmählich aber strömten ziemlich Massen vom Bahnhof Treptow und den Seitenwegen aus auf die Treptower Chaussee und stauten sich vor der Schumannsstraße an der Ueberführung. Die ersten Hochrufe auf allgemeine Wahlrecht ertönten, dann zwischen nach Bedarf ein Wui, und eifrig wurden aus dem vorüberfahrenden, dicht besetzten Ringbahnzügen diese Ruf unterstützt, deren Injassen in sicherer Entfernung Begeisterung und Abscheu entsprechend steigerten. Um sich Luft zu verschaffen, ging dann die Polizei mehrere Male geschlossen und im Geschwindigkeitsritt vor, und jedesmal, fast automatisch wuchs der Lärm; ein Beamter wurde durch einen Steinwurf erheblich verletzt, trotzdem aber machte man von der Waffe keinen Gebrauch und über Berwundungen auf Seiten der Kundgeber ist bisher nichts bekannt. Schwer hielt es schon, die anliegenden Biergärten zu räumen; man zog später hier die Gendarmen zu Hilfe, die sichtlich eine viel schnellere und nachhaltigere Wirkung hervorrief. Vor den antrabenden Herden stob alles in wilder Flucht auseinander. Auch hierbei versuchte man so lange als möglich ohne Waffe auszukommen und es bei der Einschüchterung zu belassen; erst beim dritten Vorgehen in die Seitenstraßen zogen die Gendarmen blank. Ob es dabei zu ernsten Zusammenstößen kam, ist vorläufig nicht festzustellen. Verhaftungen wurden ziemlich zahlreich vorgenommen, meist

stets wegen Beschimpfung der Beamten. Das weibliche Geschlecht zeigte sich in dieser Betätigung besonders begabt, ohne daß sich die Polizei um sie weiter viel kümmerte. Ueberhaupt muß man dem Verhalten sämtlicher Organe der Polizei volle Anerkennung zogen. Wie die Offiziere große Höflichkeit und Ruhe gegenüber allen, die an sie herantraten, an den Tag legten, so befähigten sich auch die ihnen Unterstellten möglicher Zurechtweisung. Ich sage möglicher, denn eine ziemliche Erbitterung konnte man bei den Schutzleuten doch feststellen. Kein Wunder, daß sie jetzt fast Sonntag für Sonntag zur Verfügung stehen müssen; wenn sie aber ab und zu einen etwas ungut anpaßten und weiterhoben, der für das Verhalten von Plänen und Wegen kein Verständnis zeigte und sich in langatmigem Protestieren gefiel, kann man ihnen das wirklich nicht übel nehmen.

Der Gesamteindruck des „Spaziergangs“ war an dieser Stelle ein gewiß unerschütterlicher und ernster. Es wehte dem kritischen Zuschauer doch ein Geist entgegen, der jeden national und staatlich Empfindenden nur mit schwersten Besorgnissen erfüllen kann. Wenn das „Recht auf die Straße“ Elementen zuerkannt werden sollte, wie sie sich hier im gemeinsamen Haß gegen die bestehende Ordnung zusammenfanden, dann wäre für Andersdenkende auf ihr wohl kein Platz mehr. Man sage auch nicht, daß sich diese Elemente nur aus arbeitslosen und unterzogenen Halbwüchsigen zusammenfanden. Hier waren es in der Mehrzahl Leute, die ihrem Alter nach zu schließen, genau wissen mußten, was sie taten, und zu ihnen rechnen auch die meisten Festgenommenen. Wie Martiner, Troch, Haß und Stolz gleichzeitig im Auge, zogen sie ab: Unüberlegtheit war bei ihnen kaum die Triebfeder.

50. Rheinischer Provinzial-Landtag.

Düsseldorf, 7. März.

Der Vorsitzende Oberbürgermeister Spiritus teilt mit, daß der Oberpräsident als Kommissar der Regierung Herrn Oberregierungsrat Dr. Kamm zu den Verhandlungen delegiert hat.

Der Bericht des Provinzialausschusses über die Ergebnisse der Provinzial-Verwaltung für das Rechnungsjahr 1908 wurde vom Landrat Eich erstattet und debattiert gutgeheißen.

Der Landeshauptmann von Krenvers referierte über den Haushaltsplan. Er führte aus: Eine Denkschrift zum 50. Provinziallandtag sei deshalb nicht hergestellt worden, da eine solche für die Feier der 100jährigen Zugehörigkeit der Rheinlande zur Krone Preußens geplant sei. Zum Haushaltsplan übergehend, bemerkte der Redner, die Haushaltspläne hätten mit Rücksicht auf die allgemeine schlechte Finanzlage außerordentlich vorsichtig aufgestellt werden müssen. Alles, was nicht unbedingt notwendig sei, sei zurückgestellt worden. Um eine Steuererhöhung zu vermeiden, seien die Ergebnisse der Anstalten möglichst hoch herangezogen worden. Trotz schwerer Bedenken sei davon Abstand genommen worden, wie in den Vorjahren, Beiträge im Extraordinarium einzuführen. In besseren Jahren müsse das nachgeholt werden. Der Betriebsfonds sei Ende 1910 erschöpft.

Auch die Forderungen der Beamten seien bis zu besseren Zeiten zurückgestellt worden.

Zu den Vorlagen des Provinziallandtages führte der Landeshauptmann sodann noch aus: Die Erhöhung der Gebäudesteuer werde nicht zu umgehen sein; die Regierung

stehe einer Erhöhung freundlich gegenüber. Wenn von der Erhöhung abgesehen werde, müsse die Provinzialsteuer um 0,4 Prozent erhöht werden. Falls das beschloßen werde, bitte er gleich um eine Erhöhung von 1/2 Prozent. Der Mehrertrag könnte dem Betriebsfonds zugeführt werden. Der Redner erinnerte noch an die Notwendigkeit der Aufnahme einer Anleihe von 13 Millionen, an die Erhöhung des Kleinbahnfonds und spricht sich entschieden gegen die Unterstreichung elektrischer Landeszentralen aus, da die Ueberschüsse der Provinzialanstalten anderweitig verwendet werden müßten. Er empfiehlt den Gesetzentwurf über den Schulzwang für die ländlichen Fortbildungsschulen und bemerkt, zu der Entziehung der Dotation der Rheinprovinz aus dem Westfonds übergehend: Die übrigen Provinzen würden jetzt mehr berücksichtigt und die Rheinprovinz, die den Fonds mit eingebracht habe, müsse zurückstehen. Einen traurigen Ausblick entwarf der Landeshauptmann auf das Jahr 1911. Der Betriebsfonds werde durch die in dem Haushaltsplan für 1910 eingelegten Mittel erschöpft. Für Melioration sei schon jetzt kein Betrag eingestellt worden. Im Interesse der Landwirtschaft müsse für 1911 unbedingt hierfür ein Betrag eingelegt werden. Eine Erhöhung der Provinzialsteuer um 1 bis 1 1/2 Prozent werde sich also nicht umgehen lassen. (Lebhaftes Who.) Man werde vielleicht sagen, der vorliegende Haushaltsplan sei dann zu vorsichtig aufgestellt. Das habe aber mit Rücksicht auf die Lage der Kommunen geschehen müssen.

Oberbürgermeister Marx sprach sich grundsätzlich dahin aus, daß Neubauten aus laufenden Mitteln bezahlt werden müßten. Dadurch trete ein gefunder Beharrungsstand ein. Wenn spätere Mehrbedürfnisse nicht größer seien wie die noch zu zahlende Tilgungsquote alter Anleihen, könnten wieder Anleihen ausgenommen werden. Die wirtschaftliche Aufwärtsbewegung gehe langsam vorwärts und die Armentlasten dürften kaum abnehmen. Der Umfang der Arbeitslosigkeit sei davon abhängig, ob die Regierung den Interessen der Industrie mehr entgegenkomme wie bisher. Er bittet, der Regierung eine Denkschrift über das fürorgewesen zu unterbreiten und sie um eine Revision des seit 10 Jahren bestehenden Fürorgewesetzes zu bitten. Die Gebäudesteuer müsse erhöht werden können. Die Stadt Düsseldorf werde es übernehmen, eine Entscheidung des höchsten Gerichtshofes herbeizuführen. Der Redner spricht sich gegen die Unterstreichung von Ueberland - Zentralen aus. Es war bekanntlich vorgeesehen, den Landtag 1912 der baulichen Veränderungen am Ständehaus wegen nicht einzuberufen. Oberbürgermeister Marx hält die Aufstellung des Haushaltsplanes für zwei Jahre nicht für empfehlenswert und ladet den Provinzial-Landtag für 1912 nach der Tonhalle ein.

Landeshauptmann von Krenvers begrüßt es, daß der Vorredner an dem Etat selbst nichts auszusetzen hat. Der Etat wird sodann der Kommission überwiesen.

Gerichtssaal.

* Düsseldorf, 7. März. Der Fischer Eberhard Ne. aus Grimlinghausen war vom Schöffengericht in Neuss wegen einer berechnigten Falschens zu 1 Monat Gefängnis verurteilt worden und hatte gegen dieses Erkenntnis Berufung eingelegt. Es handelte sich um die Falscherechtheitsche des Rentners Peter Bil. zwischen der Hammer und Himmelgeister Grenze, in der dem Annelagten das Fischen erlaubt worden war. Wie jedoch ein Beamter der Strombauverwaltung erklärte, sei Ne. vom ihm nützlicherweise in der forstfiskalischen Falscherechtheitsche

Höhen- und Tiefen.

Roman von M. Eitner.

Baron Erwin war wie versteinert. Wie eine Last legte es sich plötzlich auf ihn, wie eine Last, die ihm den Atem benahm, daß er dem hübschen Mädchen von Liebe gesprochen hatte, um dann zu verstehen, was er gesagt hatte, und nicht zu überlegen, daß von ihm Wahrheit und Ausdauer erwartet werden würde. Wie sie ihn erschreckt hatte! Wie erregt sie gewesen war, als sei sie krank, als wisse sie kaum, was sie tue. Woher kam sie so unregelmäßig?

Er legte die Hand an die Stirn, um sich zur Ruhe zu zwingen. Da fiel ihm ein, daß vor langer Zeit schon, wohl bald nach dem Tode des Vaters, Tante Elisabeth ihm einmal geschrieben hatte, daß sie Mädchen Nerlich als ihre Gesellschafterin in das Schloß genommen hatte. Ja, so war es.

Wie Born kam es plötzlich über ihn, daß Mädchen gleich geglaubt hatte, was er sagte. In seinen Kreisen war er nicht daran gewöhnt, daß Liebesworte gleich für bare Münze genommen wurden. Doch schnell verdraute sein Born. In Mädchen Lebenskreisen war man nicht daran gewöhnt, schale Worte und nichtsagende Schmeicheleien zu hören. Da wurde für volle Wahrheit genommen, was ausgesprochen wurde. Und es war auch Wahrheit gewesen, was er ihr gesagt hatte. Sie hatte ihn entzückt durch ihre Natürlichkeit. Er hatte sie „eine frische Blume“ genannt. Als solche war sie ihm erschienen. Aber, was er gesagt hatte in der Stille des väterlichen Schloßgartens, war seinem Gedächtnis verschwunden im Leben der Residenz, wo seine einzige große Leidenschaft, die Leidenschaft für das Spiel, seine Gedanken völlig in Anspruch nahm. Was er empfunden hatte in jenen stillen Tagen, war durch die Aufregung des Spiels zurückgedrängt worden.

Er klingelte jetzt; als Anton erschien, verlangte der Baron Licht. Mit keinem Wort erwähnte er, was eben geschehen war.

„Wo ist die Baronesse?“ fragte er.

„Die gnädige Baronesse sind in den Park gegangen, werden wohl bald zurückkommen.“

„Es ist gut. Wenn die Baronesse zurückkommt, würde ich sie gern sprechen.“

Anton ging. Eine Klingel rief ihn in das Zimmer der Baronin. Erregt trat sie ihm entgegen und fragte: „Anton, haben Sie Fräulein Mädchen nicht gesehen? Ich habe Visette schon nach ihr gefragt, aber sie hat sie nicht gesehen.“

„Ich sah sie auch nicht, Frau Baronin.“

„Gehen Sie in den Wirtschaftsräumen nach, Anton. Ich hatte ihr einen Auftrag gegeben. Vielleicht ist sie dort. Ich möchte sie gern sprechen.“

„Geh Anton sich entfernte, fragte die Baronin: „Hilde, hast du Mädchen gesehen? Ich kann sie nirgends finden.“

Die Baronesse schien bestürzt, sagte jedoch sofort: „Tantchen, sorge dich nicht, Mädchen wird zu ihren Eltern gegangen sein, du weißt ja, daß sie sich in diesen Tagen nicht wohl fühlte. Sie sagte gestern noch, sie möchte nicht gern bei dir krank liegen.“

Wie erleichtert atmete die Baronin auf. „Das ist auch wahr“, entgegnete sie. „Lassen Sie drüben in der Gärtnerwohnung nachfragen, Anton, und bringen Sie mir Antwort.“

„Ich gehe, Frau Baronin. Gnädige Baronesse möchten die Güte haben und in Herrn Barons Zimmer kommen“, bestellte Anton noch.

Wenige Worte sprach Hildegarde noch mit der Tante. Dann eilte sie zu ihrem Bruder. „Verzeih, Erwin“, sagte sie, „wenn du auf mich hast warten müssen. Ich wollte dich nicht wider deinen Willen stören, war noch einmal in den Park gegangen.“

Sie zog einen Stuhl heran, setzte sich, legte ihre Hand auf Erwins Hand und fragte: „Wie geht es dir? Die Reise war doch wohl noch eine zu große Anstrengung für dich?“

„Angenehm war sie nicht, doch der Graf half treulich durch, wo mein Burdise nicht allein helfen konnte.“

„Gott sei Dank“, sagte Hildegarde, „daß der Graf zu Hause war und auch gerade bei uns, als die Nachricht von deiner plötzlichen Erkrankung kam. Tante wollte sofort zu dir eilen, aber es war doch besser, daß der Graf dieser Absicht wehrte und selber ging. Er konnte dir doch auch mehr nützen.“

Mit einer gewissen neugierigen Spannung blickte der Baron in das Gesicht seiner Schwester. Er hatte mit keinem Wort den Grafen erwähnt, aber den Grund seiner Krankheit zu schweigen, und doch schien es, als obne Hildegarde nicht im geringsten, um was es sich gehandelt habe.

„Der Graf hat euch hoffentlich nicht zu sehr beunruhigt?“ fragte er.

„Das tat er nicht. Er hat uns geschrieben, ein Lungenbluten sei plötzlich eingetreten, das lange Schonung erfordern würde. Du kannst dich hier zu Hause prächtig ausruhen, Erwin. Du kannst alles haben, wie du es wünschst. Du hast doch langen Urlaub genommen?“

„Unbegrenzt“, entgegnete der Baron.

Hildegarde achtete nicht auf die eigentümliche Betonung, mit welcher der Bruder das Wort aussprach. „Wir wollen dich gern pflegen“, sagte sie. „Tante und ich, aber so, daß es dir nicht zur Last wird. Du mußt uns abschütteln, wenn du dich nicht in der Stimmung fühlst, unsere Gegenwart zu ertragen.“

Dem Kranken wurde weich um das Herz. Er fühlte sich in so vieler Beziehung schuldig. Er wußte zu genau, daß er nie ein besonders aufmerksamer Bruder gegen Hildegarde gewesen war. Und dennoch zeigte sie sich so voll Liebe und Fürsicht.

Hildegarde stand plötzlich auf. „Ich glaube, du mußt Ruhe haben, Erwin“, sagte sie. „Soll ich dir Anton schicken, oder willst du lieber nur deinen Burdise in der Nähe haben?“

„Laß mir nur den Burdise schicken, Hilde. Ich bin an ihn gewöhnt. Er weiß, wie ich alles haben will.“

„Gute Nacht, Erwin. Möchtest du gut schlafen können.“

Sie beugte sich nieder und küßte ihn auf die Stirn.

„Gute Nacht, Hilde!“ sagte Erwin hastig.

Die Baronesse verließ das Zimmer, gab Anton den Auftrag, den Burdise zu schicken, und ging in ihre Räume.

Dort fand sie die Tante, die erwartend. „Hilde“, sagte diese, „Mädchen ist bei ihren Eltern. Sie ist wirklich krank. Nerlich hat gesagt, sie hätten sie gleich zu Bett gebracht, und sie rede jetzt wirtres Zeug. Was solange in ihr getobt hat, kommt wahr-scheinlich jetzt zum Ausbruch. Das arme, arme Kind!“

„Wir werden sofort nach dem Doktor schicken, Tante, aber in aller Stille. Ich will schnell einige Zeilen schreiben, um ihn gleich um einen Besuch für morgen früh zu bitten und ihn zu sagen, daß er erst bei Graf Erbach vorfahren möchte, wie dieser gewünscht hat.“

Sie schrieb in aller Eile und schickte Anton auf den Hof zum Antiker. „Komme, Tante“, sagte sie dann, „wir wollen noch zu Mädchen gehen, es ist dir doch recht?“

„Ja, Hilde, ich hätte es so wie so getan.“

angetroffen worden. Der Angeklagte ließ sich dahin aus, daß er sich auf dem fraglichen Raume im Rhein zu fischen berech- tigt glaubte. Durch die Beweisaufnahme der Strafkammer konnte eine genaue Aufklärung des Sachverhaltes auch nicht erzielt werden. Jedenfalls war auf dem fraglichen Gelände auch schon früher unbeanstandet gefischt worden. Unter diesen Umständen hielt das Gericht eine vorsichtige Handlung des Angeklagten nicht für nachgewiesen, weshalb das Erkenntnis der Vorinstanz aufgehoben und Re. von Strafe und Kosten frei gesprochen wurde.

Düsseldorf, 6. März. Vor dem Schwurgericht hatte sich der 31jährige Arbeiter Wilhelm Heß, von hier wegen Totschlags zu verantworten. Die Ehe des Angeklagten war sehr unglücklich; Mißheftigkeiten zwischen dem Ehepaar waren daher an der Tagesordnung. Am 31. Dezember tötete Heß seine Frau durch Messerstiche in Hals und Brust, auch versuchte er sein dreijähriges Söhnchen zu töten und brachte sich selbst eine schwere Verletzung am Hals bei. Der Spruch der Geschworenen lautete auf Körperverletzung mit tödlichem Ausgang unter Annahme mildernder Umstände, das Urteil auf zwei Jahre Gefängnis. Die Strafe wurde so milde bemessen, weil die Frau fortgesetzt das Eheband in leichtfertiger Weise mißachtete und zerriß. — Unter der Bezeichnung Orangenfeuer hat der Fabrikant Fritz Erle in Köln eine alkoholfreie Fruchtlimonade in den Handel gebracht und in die Musterkataloge eintragen lassen. Die hier wohnenden Kaufleute Wilhelm und Josef Stoll hatten nachträglich ein ähnliches Getränk Orangenblut genannt, weshalb auf Antrag des Kölner Fabrikanten gegen sie ein Verfahren wegen Vergehens gegen das Markenschutzgesetz vom 12. Mai 1894 anhängig gemacht worden war. Die Strafkammer gelangte zu der Auffassung, daß die Bezeichnung Orangenblut in der Absicht gewählt worden sei, Verwechslungsmöglichkeiten offen zu halten. Sie verurteilte daher im Sinne der Anklage beide Beschuldigten zu je 250 M. Geldstrafe, sah jedoch von der Zuerkennung einer vom Nebenkläger eingeforderten Buße von 3000 M. mangels genügender materieller Unterlagen ab.

Von Nah und fern.

Schießbahn, 5. März. Unsere Gemeinde ist die erste, die Stellung genommen hat zur Abänderung der Rheinischen Landgemeindeordnung. Es wurde folgende Entscheidung angenommen: Die am 3. März tagende Versammlung der Gemeindeordneten der Gemeinde Schießbahn erklärte nach vorheriger gründlicher Besprechung zur Reform der Landgemeindeordnung für die Rheinprovinz einstimmig für die nachfolgend aufgeführten Änderungen: 1. Die Bürgermeisterei wählen ihren Bürgermeister selbst; 2. Abänderung der Meistbegüterten auf ein Viertel der Gesamtzahl der Meistbegüterten; a) von der Zahlung einer Grund- und Gebäudesteuer, darunter mindestens 100 M. Grundsteuer oder mindestens 500 M. Gebäude- und Grundsteuer, b) Befreiung der Anzahl der Meistbegüterten auf ein Viertel der Gesamtzahl der Gemeindeordneten; 3. Öffentlichkeit der Verhandlungen im Gemeinderat in Orten über 5000 Einwohner; 4. Einschränkung zweigeteilten Aufsichtsbefugnisse; 5. Bildung von Zweigverbänden; 6. zu außerordentlichen Ausgaben außer dem Etat sind die Gemeinden selbständig befugt, wenn dadurch eine Erhöhung der Steuerumlagen nicht erforderlich wird; 7. die Zusammenlegung von Zwerggemeinden; 8. Erleichterungen in der Annahme der Städteordnung; 9. die Beschlussfassung bleibt unter allen Umständen beim Gemeinderat und geht nicht auf den Kreisausschuß über, auch wenn der Gemeinderat nach zweimaliger Einladung nicht in beschlußfähiger Anzahl erschienen ist. Die Versammlung erklärte sich dagegen auf das entschiedenste gegen die vom Rheinischen Gemeinderat aufgestellten vier Forderungen: 1. Wählbarkeit der Bürgermeister in den Kreistag; 2. vollständige Befreiung des Privilegs der Meistbegüterten, auch die Mindestforderung des Rheinischen Gemeinderates hält sie für zu weitgehend; 3. Befreiung des § 60 der Gemeindeordnung, wonach die Bürgermeister, sofern sie nicht zugleich Gemeindevorsteher sind, die Stimmengleichheit die entscheidende Stimme, sonst aber kein Stimmrecht haben; 4. Anstellung der Beamten durch den Gemeinderat, bisher wurde die Wahl der Beamten durch den Gemeinderat gestärkt. In diesen Forderungen erblickt die Versammlung eine Erweiterung der Befugnisse der Bürgermeister, welche geeignet sind, die Rechte der Gemeindevertretung zu beeinträchtigen. An das hohe Haus der Abgeordneten richtet die Versammlung die Bitte, im Sinne der vorstehenden Ausführungen auf das Abänderungsgesetz zur Gemeindeordnung für die Rheinprovinz einzuwirken.

Krefeld, 6. März. In der letzten Nacht wurde hier in einer Wirtschaft an der Gladbacherstraße nach kurzem Wortwechsel ein Stallknecht von seinem Kollegen durch einen Stich ins Herz getötet. Der Täter ist flüchtig.

Nachen, 6. März. Der Bezirksausschuß hat nunmehr die mit der Anwesenheit des Reichsausschusses „3. 2.“ aus Köln angeordneten Nachener Stadtratswahl am 20. November der zweiten Abtheilung für ungültig erklärt. Als am 20. November „3. 2.“ bevor er seine militärischen Fahrten für den Winter einstellte, auch der alte Kaiserstadt Nachen um die Mittagsstunde seinen lange erwarteten Besuch machte, wurde hier gerade eine sehr heisse Wahlkämpfe ausgefochten: Zentrum auf der einen Seite und Liberale und Unabhängiger Bürgerverein auf der anderen rangen um die Stadtverordneten der zweiten Klasse. Obgleich die Entscheidung auf des Messers Schneide stand — das Zentrum siegte mit nur 7 Stimmen Mehrheit — konnte ein Wahlvorsteher beim Bekanntwerden des Ergebnisses des „3. 2.“ die Neuauflage, den letzten Gast in den Lüften zu sehen, nicht unterdrücken und hob den Wahlakt auf. 20 Minuten dauerte die Unterbrechung, und so ist es erklärlich, daß die unterlegene Partei angesichts des erwähnten Stimmenverhältnisses die Gültigkeit der Wahl anfocht. Die Stadtverordneten — Versammlung gab aber bekanntlich dem Protest nicht statt, weil sie der Ueberzeugung war, die Wähler seien nicht wohlgefrüher gewesen als der Wahlvorstand und hätten erst das Lustspiel gesehen und dann ihre Stimme abgegeben. Es stand ihnen in der Nacht der Nachmittags noch zur Verfügung. Tatsächlich erachtete die von der Stadtverwaltung angeordnete Zeugenerhebung, daß ein Diener so wissenschaftlich gewesen war, sich nur eine Minute aus dem Wahllokal zu entfernen, und dieser befandete, es sei in der ganzen Zeit der Wahlunterbrechung kein Wähler erschienen. Auch die Verwaltung trat deshalb für Gültigkeitserklärung ein, weil sie die Wahlunterbrechung, wenn auch für eine Unrechtmäßigkeit, so doch für keine „erhebliche“ hielt, wie die Städteordnung es für die Ungültigkeit verlangt. Der Bezirksausschuß ist angesichts der geringen Stimmenzahl, die den Ausschluß bei der Wahl gegeben hat, zu einer anderen Ansicht gekommen und hat der Klasse gegen die Gültigkeitserklärung der Wahl stattgegeben. Ohne Zweifel wird man, so schreibt die Rheinische Volkszeitung, sich dabei aber nicht beruhigen, vielmehr wird der Einfluß des „3. 2.“ auf die Nachener Stadtratswahl noch das Oberverwaltungsgericht beschäftigen.

Lokale Nachrichten.

Nach. 7. März.

Die Beizung des Herrn Reopresbiter D. D. M. wurde am Sonntag festlich begangen. Der Männer-Gesangsverein „Korona“ leitete am Vorabend das Fest mit einer

Serenade ein. In feierlichem Zuge wurde am Sonntag Morgen der Primizant zur Marienkirche geleitet, wo er sein erstes Messopfer am Heimathorte darbrachte. Herr Pfarrer Knott hielt die Festansprache. Die Furtbe- und angrenzenden Straßen hatten den üblichen Schmuck angelegt und abends festlich beleuchtet.

Auf der Geschäftsstelle der Handelskammer liegt ein Verzeichnis der mit Ostern ds. Js. aus der Schulpflicht auscheidenden Kinder, von denen etwa 20 den kaufmännischen Beruf ergreifen wollen, zur Einsichtnahme für Interessenten aus.

Ständes- u. Meidamts-Statistik. Im Monat Januar 1910 wurden 83 Kinder geboren, darunter waren 45 Knaben und 38 Mädchen; 6 Kinder wurden totgeboren. Es sind gestorben 29 männliche und 27 weibliche, zusammen 56 Personen. Hiervon waren 11 Kinder bis zu 1 Jahr alt, 5 Kinder von 1—5 Jahren alt, 5 Personen von 5—20 Jahren alt, 6 Personen von 20—40 Jahren alt, 4 Personen von 40—60 Jahren alt, 25 Personen über 60 Jahre alt. 18 Ehen wurden geschlossen. Ausweislich der auf dem hiesigen Einwohner-Meidamts geführten statistischen Nachweisung zogen im Monat Februar 1910 zu: 27 Familien mit 107 Köpfen, einzelführende Personen mit 383 Köpfen. Summa 500 Personen. Hierzu die oben aufgeführten 83 Geburten. Gesamtsumme 583 Personen. Es zogen ab 21 Familien mit 94 Köpfen, einzelführende Personen mit 292 Köpfen. Summa 386 Personen. Hierzu die oben aufgeführten 56 Sterbefälle. Gesamtsumme 442 Personen.

Demnach ist für den Monat Februar ein Zugang von 141 Personen in der Bevölkerungsziffer zu verzeichnen.

Neuer Volks-Bade-Anstalt. Besuchsziffer für den Monat Februar 1910:

1. Schwimmbad:	Erwachsene	836
	Kinder	417
	Volksbad	923
	Condict	330
	Realschule	378
		2884
2. Bannendäcker:	I. Klasse	22
	II. „	517
	III. „	581
		1120
3. Brausebäder:		430
4. Freibäder für die Volksschulen:		
	Knaben	455
	Mädchen	317
		506

Im Monat Februar 1909 badeten 5023 Personen, mithin in diesem Jahre 183 Personen mehr.

Abfassung des Sommer- und des Winterfahrplanes. Der letzte Winterfahrplan wird der letzte seines Zeichens sein. Ein Sommerfahrplan wird überhaupt nicht mehr eingeführt. Es gibt zwar am 1. Mai auf den deutschen Eisenbahnen einen neuen Fahrplan. Dieser wird aber nur als Fahrplan vom 1. Mai 1910 bezeichnet. Einzelne Verwaltungen nennen den Fahrplan gleich 1910/11. Dieser Fahrplan soll für das ganze Jahr gelten. Die im nächsten Winter eintretenden Änderungen (Einsparungen) sollen schon in dem Fahrplan vom 1. Mai angeführt werden. Ergeben sich während des Sommers nachträglich noch Änderungen, so werden diese auf einem Ergänzungsblatt mitgeteilt, das Anfang September erscheint.

Im Verzeichnis unbestellbarer Postsendungen finden wir eine Postanweisung über 1 M. in Neuf aufgegeben am 30. 9. 1909. Die Absender oder Empfangsberechtigten können sich bei der Ober-Postdirektion in Düsseldorf oder bei einer Postanstalt innerhalb 4 Wochen (vom 3. März ab gerechnet) melden. Nach Ablauf dieser Frist werden die Geldbeträge der Postunterstützungsstelle überwiesen.

Vom Wetter. Höchst Temperatur am gestrigen Tage 11 Grad über Null, niedrigste in vergangener Nacht 1 Grad über Null, heute Morgen 3 Grad über Null. Barometer unverändert. Wind südlich.

Aus dem Kreise.

Das Kreiselektrizitätsunternehmen. Der Bericht des Kreisausschusses sagt über das Kreis- u. Elektrizitäts-Unternehmen u. a.:

Das Jahr 1909 war dem Ausbau des Ueberlandnetzes und gleichzeitig der Einführung der Elektrizität in den angeschlossenen Ortschaften gewidmet. Das Endergebnis darf in beiden Hinsichten ein befriedigendes genannt werden. Nachdem die erste Hälfte des Jahres von der den Hochspannungsbau ausführenden Firma überwiegend zu umfassenen Verleserungen in den vorjährigen Bauarbeiten im nördlichen Teile des Versorgungsgebietes hatte verwandt werden müssen, gelang es von da ab, den Neubau im südlichen Teile rasch zu fördern, und gleichzeitig die schon im Frühjahr begonnene streckenweise Inbetriebsetzung immer weiter auszudehnen, so daß vor Jahres-schluß auch der südliche Teil des Kreises angeschlossen war. Im ganzen sind nunmehr fertiggestellt, 118 Kilom. Hochspannungsleitung, ca. 80 Kilom. Niederspannungsleitung, 16,4 Kilom. Hochspannungsfableitung und 0,700 Kilom. Niederspannungsfableitung. In 43 Transformatorenstationen wird der hochgespannte elektrische Strom in die Verbrauchs-spannung umgeformt. Hiervon sind 14 Stationen auf Guts-höfen untergebracht. Für die anderen Stationen sind beson-dere Gebäude errichtet worden und zwar mit wenigen Aus-nahmen auf Grundstücken, welche von den Gemeinden hierfür zur Verfügung gestellt sind.

Es sind bis jetzt folgende Gemeinden an das Ueberland-leitungsnetz angeschlossen: Bülrich, Kaarst, Büttgen, Kleinen-broich, Geln, Hemmerden, Capellen, Grefrath, Holzheim, Neu-fkirchen, Hülkrath, Holsen, Beddoven, Norf, Grimlinghausen, Uedesheim, Nievenheim, Gohr, Hoenningen, Oefoven (Eving-hoven), Kommerstirchen, Rettesheim, Bugheim, Frizheim u. Anstet, Dormagen.

Die bis jetzt entstandenen Baukosten belaufen sich auf ca. 1 200 000 M. Bezüglich der zur Deckung derselben aufgenom-menen Anleihen wird auf Titel 7 des Spezialplans für 1910 verwiesen. Die Abrechnung wegen der Hochspannungsfableitung ist noch im Gange. Die vorläufige Abnahme ist für alle Strecken der Hochspannungsleitung ausgeprochen.

Die Anlage, deren Einrichtung bereits im vorjährigen Be-richt beschrieben wurde, ist unter Berücksichtigung aller neu-zeitlichen Verbesserungen der Technik hergestellt. Sie ist vor-zugsweise im Ringssystem gebaut, jedoch alle wichtigen Konsum-stellen von 2 und 3 Seiten mit Strom versorgt werden können. Es ist also überall für reichliche Reserve gesorgt. Für die Speisung des Ueberlandleitungsnetzes mit elektrischem Strom aus dem städtischen Elektrizitätswerk in Neuf dienen fünf Kabel. In der Regel werden drei dieser Kabel für die Strom-zuführung benutzt. Die beiden anderen Kabel dienen als Reserve. Durch verschiedene Schaltungen ist es ermöglicht, im Falle von Störungen die ganze Anlage mit einem einzigen Kabel zu versorgen.

Der Bau der Niederspannungsnetze ist auch für den Süden des Versorgungsgebietes, wie in letztem Bericht bereits für den nördlichen Teil desselben mitgeteilt wurde, an mehrere Firmen vergeben worden. An dem Bau der Ortsnetze waren hiernach im ganzen folgende Firmen beteiligt: Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft in Köln, Jellen, Guitmann u. Lohmeyer u. Werke in Duisburg, Siemens u. Schudert u. Werke in Köln, Max Schorch und Cie. in Rheindt, Concordia Elektrizitäts- u. Aktien-

Gesellschaft in Düsseldorf und Baugesellschaft für elektrische Anlagen in Düsseldorf. Die Einrichtung einiger Gutsstationen, der Bau einzelner Niederspannungsfableitungen in den Ortschaften und zum Anschluß isolierter Höfe, eine Reihe von Nacharbeiten und Änderungen wurden vom Kreiselektrizitäts-amt in eigener Regie ausgeführt.

Da die Bauarbeiten bis zur Inbetriebsetzung der einzel-nen Strecken nicht vollständig fertiggestellt sein konnten, mußten noch häufig Abstellungen vorgenommen werden. Die Notwendigkeit hierzu ergab sich auch aus dem Umstand, daß die Gemeinden ihre Straßenbeleuchtungsanlagen erst nach Inbetriebsetzung der Ortsverteilungsnetze ausführen ließen. In und an den Transformatorenstationen müssen zum Teil jetzt noch kleinere Arbeiten ausgeführt werden, die sich während der Betriebsführung als erforderlich herausstellten. Diese Arbei-ten sind im Gange und werden in Bälde völlig durchgeführt sein.

Die Anschlußziffern haben den Erwartungen entsprochen. Der Bericht enthält eine tabellarische Uebersicht darüber.

Erkrankungen. In der Woche vom 27. Februar bis 5. März dieses Jahres wurde im Kreise Neuf nur ein Er-krankungsfall an Diphtherie festgestellt, der Gesundheitszustand im Kreise ist also als gut zu bezeichnen.

Grimlinghausen, 7. März. Der Erlass des Herrn Ober-Präsidenten der Rheinprovinz in Koblenz vom 2. März l. Js. ist nach Anhörung der Bürgermeister- u. Verlammlung und des Vorschlages des Kreisausschusses der bisherige Beigeord-nete, Herr Rentner Jakob Wittgens, in Grimlinghausen für eine fernere gesetzliche sechsjährige Amtsdauer zum Beige-ordneten der Landbürgermeisterei Grimlinghausen ernannt worden.

Stürzelberg, 7. März. Einem lang ersehnten Wunsche der hiesigen Arbeiterschaft wird in allernächster Zeit entsprochen werden. Herr Heinrich Rächter hat bei der Bootsbauwerk-statt Wilhelm Fleischhauer in Jons ein Motorboot in Auftrag gegeben, welches seiner Vollendung entgegensteht und zur Beförderung der auf den Reisholzer und Benrather Fabri-ken beschäftigten hiesigen Arbeiter dienen soll. — Heute Mor-gen fand man hier selbst einen schon älteren Mann von hier in seiner Wohnung auf dem Speicher erhängt vor. Der Lebensmüde zeigte in letzter Zeit Schwermut.

Aus den Parlamenten.

Berlin, 5. März. Im Reichstag gab es heute zunächst längere Debatten über die Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit und der Tuberkulose. Von verschiedenen Seiten wurde Er-höhung des Betrages von 40 000 M. gewünscht, der für ersten Zweck im Etat ausgeworfen ist. Staatssekretär Delbrück sagte Erwägung zu, wies aber darauf hin, daß auf diesem Ge-biete die Hauptarbeit von den Kommunen zu leisten sei. Nach eifertägigen Verhandlungen war die zweite Lesung dieses Etats beendet, und das Haus ging zum Etat der Marineverwal-tung über. Abg. Graf Oppersdorf (Ztr.) wiederholte die Ausstellungen, die von Seiten des Zentrums in der Budget-kommission gegen die Verwaltung erhoben worden waren, wo-bei er namentlich von einer „Monopolstellung“ der Firma Krupp sprach. Staatssekretär v. Tzipitz teilte mit, daß sich die Verwaltung verpflichtet habe, drei Jahre lang nur bei der Firma Krupp zu bestellen, nachdem diese mit den Preisen her-untergegangen sei. Die Verwaltung hat durchaus kaufmän-nisch gehandelt, die Lieferungen der Firma Krupp sind stets vollkommen zufriedenstellend und höchst vorteilhaft gewesen. Der Staatssekretär betonte dabei, daß die deutsche Marine die besten und belligsten Panzerplatten besitzt und daß unsere Flotte hinsichtlich ihrer Kriegsfähigkeit den Vergleich mit an-deren Flotten sehr wohl aushalten kann.

Berlin, 5. März. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhaus-es leitete eine längere Verhandlung über die von der verlärteten Gemeindefunktion vorgeschlagenen Leitfäden für Städte-weiterung die Debatte über eine große Anzahl von Ein-gemeindungs-Gesetzen ein. Diese Leitfäden, welche fester Regeln für die Behandlung dieser Fragen aufstellen und so einer zu weitgehenden Erweiterung der Großstädte vor-beugen wollen, wurden allein von dem linksliberalen Redner bekämpft, von den Rednern aller anderen Parteien dagegen beifällig und schließlich mit großer Mehrheit angenommen. Ein Kommissar des Ministers des Innern legte Verwahrung gegen die von freikonservativer Seite aufgestellte Behauptung ein, daß die Regierung zu leicht auf Stadterweiterungspläne eingehe. Die große Mehrzahl der Eingemeindungs-gesetze wurde ohne erhebliche Debatte angenommen. Nur die Stadterweite-rung von Jlenburg wurde auf freikonservativen Antrag an die Kommission zurückverwiesen, um neu hervorgetretene Bedenken zu prüfen.

Berlin, 7. März. Im Abgeordnetenhaus folgte die zweite Beratung über die Auflösung des Landkreises Frankfurt a. Main und die Erweiterung des Stadtkreises Frankfurt a. Main.

Die Kommission beantragt unveränderte Annahme, die erfolgte.

Die Gesekentwürfe, betreffend die Auflösung des Landkreises Mülheim a. d. Ruhr, die Erweite-rung des Landkreises Essen, der Stadtkreise Mülheim a. d. Ruhr, Oberhausen und Essen und die Abgrenzung der Amts-gerichtsbezirke Mülheim a. d. Ruhr, Oberhausen und Essen werden in zweiter Lesung angenommen.

Die Gesetze, betreffend die Stadtkreiserweiterungen von Essen, Köln, Kettwig, Krefeld, Harburg und Magde-bura werden in dritter Lesung angenommen und damit verabschiedet.

Letzte Nachrichten und Telegramme

der „Neuer Zeitung“.

Der Kaiser.

Wilhelmshaven, 7. März. Der Kaiser traf gegen 12 Uhr auf dem Bahnhof ein, wo er u. a. vom Prinzen Heinrich vom Preußen empfangen wurde. Der Kaiser fuhr mit dem Prinzen Heinrich im Automobil zum Grezlerhaus der zweiten Ma-joritätsdivision, wo die Vereidigung der Rekruten stattfand. Nach der Vereidigung nahm der Kaiser an einem Frühstück im Kasino teil. Dann begab er sich mit dem Prinzen Heinrich zur evangelischen Garnisonkirche, deren Erweiterung geplant ist, besichtigte die Kirche und hörte ein Konzert des Kirchenchores an.

Wilhelmshaven, 7. März. Abends fand beim Kaiser an Bord der Deutschland ein Diner statt, an dem u. a. Prinz Hein-rich, die Admirale Graf v. Baudissin, v. Hollmann und der Fürst v. Fürstberg teilnahmen. — Der Kaiser verlieh dem Admiral Grafen v. Baudissin das Großkreuz des Roten Adler-Ordens mit Eichenlaub.

Berlin, 7. März. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: In der Presse tauchen fortgesetzt Angaben über die bevorstehende Reise des Kaisers nach Korfu auf. Gerade in den letzten Tagen haben sich die Gerüchte so weit verbreitet, daß schon von Vorbereitungen zum Empfang des Monarchen auf der Insel berichtet wird. Wir möchten deshalb daran erinnern, daß eine Fahrt des Kaisers nach dem Mittelmeer für diesen



Junge Mädchen

brauchen in den Jahren der Entwicklung ein Getränk, das in jeder Beziehung unschädlich, dabei aber wohlschmeckend ist. — Deshalb empfiehlt es sich, den jungen Mädchen Rathreiners Malzstee zu geben, der ihnen zu jeder Zeit gut bekommt, angenehm schmeckt und sehr billig ist.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Handelsregister Abteilung B Nr. 87 wurde heute zu der Eintragung der Bergisch-Märkischen Bank, Aktiengesellschaft in Elberfeld mit Zweigniederlassung in Neuss unter der Firma **Bergisch-Märkische Bank Depositenkasse Neuss** nachgetragen:

1. Der Vorstand besteht aus einem oder mehreren Mitgliedern;
2. Zur Erteilung von Quittungen, Ausstellung von Rechnungen und Empfangsbescheinigungen, zur Ausstellung und Indossamentierung von Wechseln, Anweisungen und Cheques, sowie zur Annahme von Wechseln oder zu einzelnen dieser Rechtshandlungen können auch sonstige Beamte der Gesellschaft von dem Vorstand in der Weise bevollmächtigt werden, daß dieselben entweder in Gemeinschaft mit einem Direktor oder einem Prokuratör oder mit einem anderen Bevollmächtigten die Firma mit dem Zusatz i. V. zeichnen.

Neuss, den 25. Februar 1910.

Rönnliches Amtsgericht.

Verding.

Für die Zeit vom 1. April 1910 bis 31. März 1911 find die

Reparaturarbeiten in den städtischen Gebäuden zu vergeben. Die Preislagen und Bedingungen liegen in der Zeit vom 9. bis 20. März auf dem Stadtbauamt, Zimmer Nr. 15, zur Einsichtnahme aus. Es finden nur diejenigen Schreiner, Schlosser, Anstreicher, Klempner und Dachdecker bei Vergabe der Reparaturarbeiten Berücksichtigung, welche die Preislagen und Bedingungen in obengenannter Zeit durch Unterschrift anerkennen.

Neuss, den 7. März 1910.

Stadtbauamt.

Großer Düngerverkauf.

Die Stadtgärtnerei hat circa 600 Fuhren Dünger fuhrweise gegen Barzahlung zu verkaufen. Der Dünger lagert in der Nähe der Parkstraße hinter dem Stadtgarten und kann von einer befestigten Fahrstraße aus sofort abgeholt werden.

Reflexanten erteilt Herr Garteninspektor Kellermann nähere Auskunft.

Neuss, den 4. März 1910. [1515]

Der Bürgermeister: Gießen.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des verstorbenen Kaufmanns **Gustav Saarburg**, zeitweilig zu Neuss, wird Termin für Gläubiger-Versammlung auf den 22. März 1910, vormittags 12 Uhr, anberaumt.

Es soll über den Verkauf der Häuser Neuss, Breitenstraße Nummer 87 und 89 und des Warenlagers im Ganzen Beschluß gefaßt werden.

Neuss, den 5. März 1910
Rönnliches Amtsgericht
Abteilung V.

Bekanntmachung.
Die Crefelderstraße, zwischen Rönn- und Erftstraße, ist wegen Ausführung von Hausanschläufen von Dienstag, den 8. ds. Mts. an bis auf Weiteres für den durchgehenden Fußverkehr gesperrt.
Die Polizei-Verwaltung
Der Bürgermeister: Gießen

Großer Pfänder-Verkauf zu Neuss
Donnerstag, den 10. März, nachm. 2 Uhr, läßt die Neusser Pfänderbank die verfallenen Pfänder von Nr. 1972—2928 verkaufen, worunter sich verschiedene Brillanten befinden.
NB. Zurückgebliebene Sachen sind billig aus der Hand zu kaufen.

Jul. Nießen,
Breitenstr. 63.
Ordentl. Junge für Werkstätt u. Ausgänge gesucht [1589]
Crefelderstr. 60.

Lücht. Schmied und Schlosser gesucht.
Neusser Wagengfabrik H. Broig.

Selbständiger **Müller,**
Ende 20er in der heutigen Mühle in jeder Hinsicht erfahren, sucht Stellung.
Off. a. J. F. Müller, Duisburg-Beck, Friedenstr. 96.

Wegen Erkrankung des jetzigen, zum möglichst sofortigen Eintritt ein braves, properes

Mädchen.
für Küche u. Hausarbeit (außer großer Wäsche) sowie ein jüngeres Mädchen zu Kindern und für etwas Hausarbeit gesucht.
Wo, sagt die Expedition.

Properes **Laufmädchen** für ganze Tage sofort gesucht.
Rönnlicher Billy Fischer, Niederstraße 34.

Junge Telephonistin,
verkehrsverwandt, für Büro und vornehmende schriftliche Arbeiten gesucht. [1620]
Offerten mit Gehaltsanspr. unter N. B. an die Exped.
2 Zimmer zu vermieten.
Wo, sagt die Exped. [1611]

Geschenke zur
Kommunion u. Konfirmation.
Franz Krischer
Grosse Auswahl in
Goldwaren, Herren- u. Damen-Uhren.
Goldschmied. — Düsseldorf, Fliegerstrasse 3. — Fernspr. 3204.
Gegr. 1850. Sch warze Rabattmarken und Rabattmarkenbücher werden eingelöst.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Mittag 12 1/2 Uhr, meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante,

Frau Theodor Nagelschmidt,
Clara geb. Peters,
zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Sie starb nach längerem, schweren Leiden, mehrmals gestärkt durch den andächtigen Empfang der heiligen Sterbesakramente der römisch-kath. Kirche, im Alter von 37 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Düsseldorf, Neuss, Langwaaden, Wersten, Grevenbroich, Dessau, den 6. März 1910.
Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 9. März, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause Neuss, Erftstrasse 76, aus. Die feierlichen Exequien werden Mittwoch Morgen 9 Uhr in der Münsterkirche zu Neuss abgehalten, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

Frau Franz Dünbier,
Clara geb. Hermes,
findet Mittwoch, den 9. März morgens 8 1/2 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet
Die Familie.

Wir erfüllen hiermit die schmerzliche Pflicht, von dem am 6. März nach längerem Leiden erfolgten Ableben unseres Prokuristen

Herrn Oskar Narjes
Kenntnis zu geben.
Der Verstorbene war seit 1902 in den Diensten unserer Gesellschaft tätig. Wir verlieren in ihm einen pflichtgetreuen und bewährten Mitarbeiter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.
Neuss, den 7. März 1910.

Amerikanische Petroleum Anlagen.
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Nach längerem Leiden verschied gestern unser Prokurist,

Herr Oskar Narjes.
Der Verstorbene war uns jederzeit ein wohlwollender und gerechter Vorgesetzter, dessen allzufrühen Heimgang wir aufrichtig betrauern.
Wir werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.
Neuss, den 7. März 1910.

Die Beamten der Amerikanischen Petroleum Anlagen.

Arbeiter
Solide, fleißige Arbeiter gegen dauernde Beschäftigung sofort gesucht.
Willy. Hoffelbroich.

Das Jahrgedächtnis für die verstorbene Eheleute **Benj. Stürmann** findet Mittwoch den 9. März cr., Morgens 9 Uhr, in der St. Marienkirche statt, wozu freundlichst einladet
Die Familie.

Das Jahrgedächtnis für die verstorbene **Frau Franz Dünbier,** Clara geb. Hermes, findet Mittwoch, den 9. März morgens 8 1/2 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet
Die Familie.

Trauerkleider
(auch für Kinder).
Blusen, Röcke, lakette, Trauerhüte, Schleier, Handschuhe etc.
Hettlage's Trauer-Magazin,
Düsseldorf, Schadowstrasse 34.

Das Haus
Dammstrasse 1/3 mit großem Ladenlokal ist unter günstigen Bedingungen zu kaufen oder zu mieten. Näheres bei Notar Schmitz, Canalstr. 4, Tel. 157 [1547]

Ein kleines **Familienhaus** mit allen Bequemlichkeiten in der Nähe der Bahn billig zu verkaufen. Off. Offerten unter Z W 7 befragt die Expedition.

Das Haus
Wohlfahrtsstrasse 12 mit Garten ist zu kaufen. Näheres bei Notar Schmitz, Canalstr. 4, Tel. 157. [1546]

1. Etage, 4 Zimmer, 1102) Näheres Furtw. 9. Abgeschl. 1. Etage, 5 Räume, in besserem Hause, nahe der Bahn, daselbst auch 2 oder 3 Zimmer zu vermieten. Zu erfragen Josefstr. 122.

Wohnung
von 4 oder 3 Räumen mit Manarde von 1. Familie unweit Bahnhof sof. gesucht. Off. mit Preisang. unter G W 2 an die Exped.

3 Zimmer-Wohnung per 1. April zu mieten gesucht. Offerten unter G 66 an die Exped. erbeten.

Drei Zimmer an ruhige Leute zu vermieten. Münsterplatz 19.

3 Zimmer, 1. Etg. u. Man. an kl. Familie per 1. April zu vermieten. Kapitelstr. 14. 2 anständige Leute erhalten Kost und Logis. Wo, sagt die Exped. [1626]

Gelegenheitskauf!
Größere Anzahl gebrauchter Deizmalwaagen und eine gebrauchte Biehwage, 1500 Kilogr. Tragkraft mit schwerem Seilengitter, alles in sehr gutem Zustande, billig abzugeben. [1622]
Joh. Heine Kraus, Neuss am Rhein, Breitenstrasse 14.

Sämtliche Vermessungsarbeiten führt aus **Solinus,** vereid. Landmesser u. Ingenieur, Neuss, Tückingstr. 10. Fernr. 704.

Neusser Krieger-Verein.
Mittwoch, den 9. März, abends 8 1/2 Uhr, im oberen Saale des Kameraden Vereins, Hermerstr. 21
Monats-Versammlung.
U. a. Vortrag des Kameraden Wambrecht über seine Erlebnisse in Südwest-Afrika.
Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Handarbeits- u. Maltschule.
Am 1. April beginnt der Unterricht in Wäsche, Buchstaben, Nähen, Stöpfen, Flicken, Sticken und allen feineren Handarbeiten. Ebenso im Dekorationsmalen, Schnitzen, Brennen und allen kunstgewerblichen Arbeiten.
Anmeldungen nimmt entgegen
Edwig Baccaro, staatl. geprüfte Handarbeits-, ausgeb. Maltschlerin. Schulpflichtige Kinder erhalten Mittwoch und Samstag von 2—4 Uhr Handarbeitsunterricht.

H. Ingerfeld, Architekt
übernimmt Ausführung sämtl. Neu- und Umbauten. Kostenanschläge mit Garantie des Nichtüberschreitens.
Büro: Orusstr. 20. Fernruf 610.



Joh. Norbisraff
Neuss aRh.
Fabrikation von Dachpappe, Asphalt, Filz- u. Isolierplatten, Thonwarenkitt, Teersicken, Carbolineum-Asphaltierungen jeder Art.

Stadttheater Düsseldorf.
Dienstag, den 8. März, abends 7 1/2 Uhr, Serie 8: **Jar u. Zimmermann.**
Mittwoch, den 9. März, abends 7 1/2 Uhr, Serie 1: **Mahadewa (Oper).**
Donnerstag, den 10. März, abds. 7 1/2 Uhr, Serie 2: **Donnerstag.**
Freitag, den 11. März, abds. 7 1/2 Uhr, Serie 3: **Nigolito.**
Samstag, den 12. März, nachm. 2 1/2 Uhr, außer Abonn. z. ermäßig. Preisen: **Wallenstein's Lager, Piccolomini.**
Abds. 7 1/2 Uhr, **Wallenstein's Tod.**
Sonntag, den 13. März, abends 7 Uhr: **Mignon.**

Schauspielhaus Düsseldorf.
Dienstag, den 8. März, abds. 8 Uhr: **Der dunkle Punkt.**
Mittwoch, den 9. März, abds. 8 Uhr: **Nora oder ein Puppenheim.**
Donnerstag, den 10. März, abds. 8 Uhr: **Blanco Posnets Gewerhung. Zeitungsaußschieße.**
Freitag, den 11. März, abds. 8 Uhr, Abonnement. B. zum ersten Male: **Johannisfeuer.**
Samstag, den 12. März, abds. 8 Uhr: **Johannisfeuer.**

Tierarzt Maintz
Neuss,
50 Tückingstrasse 50 an der Erftstrasse, nahe Badeanstalt.
— Telefon 340. —
Sprechstunden
von 8—9 1/2 Uhr vormittags, von 2 1/2—3 Uhr nachmittags.

Schirm-Reparaturen
prompt und billig
Willy Ellinghaus, Neuss Büchel 18.
Spezial-Geschäft für Hüte, Schirme, Pelzwaren.

Techniker
sucht in seinen freien Stunden Beschäftigung in Ausfertigung von Zeichnungen u. unter billiger Berechnung. Offerten unter A 200 an die Expedition dfr. Stg.

Einjährige, mittel schwere, belgische Fuchshunde
oder vierjährige braune Wallach, schwerer Hannoveraner, zu verkaufen, evtl. geg. schw. w. Karrenpferd zu vertauschen. Beide Pferde sind fehlerfrei.
Postmann, Büchel bei Neuss.

Neusser Turn-Verein v. 1848. E. V.
Damen-Abteilung.
Mittwoch Abend nach dem Turnen
Versammlung.
Beitragszahlung, Stiftungsfest, Frühjahrssturnfahrt, Verschiedenes.
Um möglichst vollständiges Erscheinen, auch der passiven Mitglieder, wird dringend gebeten. Der Vorstand.

Städt. Männer-Gesang-Verein
heute Abend 8 1/2 Uhr: **Männerchor.**
Zur Saat!
Dicke Bohnen, Gelben (Vorbote). Schnabelfinken sowie sämtliche Gemüß- u. Feldsamen empfiehlt
Heinr. Hillebrecht, Samenhandlung, en gros en détail Crefelderstraße 34, direkt an der Bahn. Telefon 305.

Die Einzige
beste und sicher wirkende mediz. Seife gegen alle Hautunreinigkeiten u. Hautanschläge, wie: Mitesser, Finnen, Flechten, Blüthen, Gesichtsröte etc., ist unbedingt die echte **Seife von Bergmann & Co.,** Kadeben & St. 50 Pfg. bei W. Becker, J. Vertappen.

Zur Ausaat
empfiehlt prima feinstjährige **Garten- u. Feldsamerien**
Haus Pütz, Blumenhaus „Ewiger Frühling“ Crefelderstr. 48 Telefon 240.

Spartasse,
welche flott belicht, hat für sofort oder später größere Kapitalien auf 1. Hypothek Neu- oder Umbelichungen zu vergeben. Vermittler verboten. Offerten u. J. H. a. d. Exp. d. Stg.

Spartassengelder
in jed. Höhe liegen zum Ausleihen bereit. Off. u. 965 an Invalidendank Eilen-R.

Bar Geld verleiht an jedermann reell, diskret u. schnell, mäßige Zinsen gegen Kautionszahlung.
G. Gründler, Berlin W 198, Crefelderstr. 156. Prov. vom Darlehn. Nieb. Dankschreib.